

Jahresbericht der Pro Raetia 2015

Bericht des Zentralpräsidenten

Äusserlich «normale» Jahre wie das vergangene eines darstellt, können in sich sehr ereignisreiche Jahre sein. Dann, wenn sich in ihnen Entwicklungen anbahnen, die erst später Form annehmen. Eine dieser Entwicklungen hat genau auf das Ende des Jahres hin Form angenommen: Die neue Homepage ist dank dem grossen Einsatz der Leiterin der Geschäftsstelle, Lea Schneller, pünktlich zu Beginn des neuen Jahres aufgeschaltet worden und wird von ihr auch weiterhin betreut werden. Die neue Gestaltung, mitverantwortet von der Somedia, erlaubt es, schnell und selbstständig Veränderungen vorzunehmen. Ein zeitlich und finanziell grosser Vorzug! Parallel zu diesen Arbeiten hat sich der Zentralvorstand entschlossen, die Aufgaben der Pro Raetia zu überdenken und die Statuten der neuen Ausrichtung anzupassen. Es ist keine grosse Veränderung, aber eine Anpassung des rechtlichen Kleides an die heutigen Gegebenheiten. Der frühere Präsident Andreas von Sprecher hat sich dieser Aufgabe angenommen. Der Zentralvorstand wird den Entwurf 2016 beraten und die Statuten der Mitgliederversammlung vorlegen. Dies wird Gelegenheit bieten, die sanfte, nicht nur juristische, sondern auch inhaltliche Neuorientierung zu beraten und eventuell zu beschliessen.

Weitere Projekte, die in der Entwicklung sind, werden im laufenden Jahr spruchreif werden. Dies alles zeigt, dass die Pro Raetia sich bewusst ist, dass es zur Erfüllung ihrer Aufgaben vermehrt Projekte braucht. So kann den Mitgliedern ein Mehrwert geboten werden.

Die Mitgliederzahlen bewegen sich kontinuierlich nach unten, in aller Regel wird der Austritt aus Altersgründen gegeben. Auch hier können sinnvolle Projekte Gegensteuer geben.

Zum «normalen» Geschäftsgang, wie eingangs erwähnt, gehörten 2015 die Mitgliederversammlung in St. Gallen und die Landtagung

in Splügen, bei welcher uns Bundesrätin E. Widmer-Schlumpf und der Bündner Regierungspräsident M. Jäger die Ehre gaben. Beide Anlässe sind von der Geschäftsstelle und Arbeitsgruppen des Zentralvorstands bestens vorbereitet worden und fanden eine erfolgreiche Durchführung, begünstigt von strahlendem Herbstwetter im Rheinwald. Das Thema der Pärke wurde kompetent dargestellt und mit Beispielen erläutert. Sowohl die Bundesrätin wie auch der Regierungspräsident betonten die entscheidende Rolle der Gemeinden, aber ebenso, dass es sich in der heutigen Situation lohnen könnte, einen mutigen Schritt zu wagen.

Mir bleibt, meinen Kolleginnen und Kollegen im Zentralvorstand für ihren grossen Einsatz und ebenso Lea Schneller von der Geschäftsstelle herzlich zu danken. Sie alle haben das Pro-Raetia-Schifflein auch im vergangenen Jahr auf gutem Kurs gehalten.

Johannes Flury

Pro Raetia aktiv

Landtagung in Splügen «Naturpärke»

Pärke bildeten das zentrale Thema an der diesjährigen Landtagung der Pro Raetia. Der Naturschutzgedanke gewinnt zunehmend an Bedeutung und das zum Nutzen und zur Freude vieler Menschen.

Pro-Raetia-Präsident Johannes Flury begrüsst die Mitglieder und Gäste im Bodenhaus in Splügen. Otto Sieber, pensionierter Zentralsekretär von Pro Natura, zeigt im Einführungsreferat die Geschichte der Pärke auf. In Graubünden befinden sich die Pärke Biosfera Val Müstair, Parc Ela und der Naturpark Beverin bereits in der Betriebsphase und können erste Erfolge in den Dörfern aufzeigen. Peter Müller, Geschäftsführer vom Parc Ela, sagte: «Es braucht Fakten, keine Verbote. Der Park ist für die Menschen geschaffen. Wir konzentrieren uns auf die Leute, die etwas bewegen wollen. Diese werden oft zu begeisterten Akteuren.»

Parc Adula im Visier

Da 2016 die Abstimmung über den in der Errichtungsphase stehenden Parc Adula in den 17 Gemeinden, die er umschliessen soll, stattfinden wird, beleuchtete Bundesrätin Eveline Widmer dieses Thema in ihrem Referat: «Der Mensch ist ein Teil der Natur. Das Zusammenwirken von Natur, Mensch und Wirtschaftsentwicklung ist wichtig. Die Bewohner einer Region müssen den Park wollen und über dessen Kategorie entscheiden. Es braucht eine funktionierende Trägerschaft. Dazu gibt es die Charta, welche die Ziele definiert. Wir wollen uns an den Vorteilen und nicht an den Einschränkungen und Nachteilen orientieren. Gewerbliches, landwirtschaftliches, touristisches und kulturelles Potenzial muss erkannt und eingebunden werden. Wo und wie soll die nächste Generation leben? Wir müssen den Mut haben, um aufzubrechen!» Die Spielregeln des Bundes wurden ausgelegt. Die finanzielle Unterstützung würde von einer stärkeren Zusammenarbeit der Bevölkerung in Bergregionen abhängen. Diese müsse aktiv werden. Es brauche jetzt Teamarbeit und weniger



Zufriedene Wandergruppe am Surettasee.
Foto: Johann Menn

Einzelkämpfer, es brauche Begeisterung, um Risiken eingehen zu können. Graubündens Regierungspräsident Martin Jäger zog nach: «Die Entwicklung der Bündner Pärke muss von unten her wachsen. Zusammenarbeit hat eine Wirkung. Spricht der Bund höhere Beiträge, wird dies auch der Kanton tun.»

Unterschiedliche Stimmen

Vertreter des Bundes, der Kantone Graubünden und Tessin, der Gemeinden und der Interessengruppen führten eine intensive Podiumsdiskussion. Dabei kamen auch skeptische Gedanken zur Sprache.

Rahmenprogramm im Rheinwald versetzte in Staunen

Die Dorfführung durch Hinterrhein mit Elisabeth Hasler-Stoffel, die Dialektlesung der Schriftstellerin Erika Hösli sowie das köstliche Mittagessen im «Bachhuuschäller» von Johann Egger zeigten die kulturelle Vielfalt im kleinen Bauerndorf. Ideen wurden verwirklicht und liessen das spannende Leben in den engen Gassen und hinter den alten Hausfassaden erahnen. Vergangenheit verband sich mit der Gegenwart. Als Höhepunkte empfanden einige die Wanderung bei strahlendem Herbstwetter mit Johann Menn zu den Surettaseen oder die Dorfführung in Splügen mit Sabina Simmen-Wanner. Der Busausflug über die Marmorbrücke, auf der historischen Splügenrepassstrasse zu den Galerien hoch und weiter nach Monte Spluga bis zur Staumauer, wo man in die Cardinellschlucht hinunter staunen konnte, stiess dank den Ausführungen von Paolo Mantovani auf grosses Interesse.

Elisabeth Bardill

Paolo Mantovani erklärt die Hinweistafeln an der Splügenrepass Strasse. Foto: Elisabeth Bardill



Öffentlichkeitsarbeit

Pro-Raetia-Mitteilungen

Die drei Ausgaben der Pro-Raetia-Mitteilungen 2015 erschienen erstmals im neuen Layout. Sie widerspiegeln die Schwerpunkte des Jahres.

- Ausgabe 1: Vorschau auf die Landtagung in Splügen
Die Arbeit des Zentralvorstandes
Walservereinigung Graubünden
Mitgliederversammlung 2015 in St. Gallen
Expo Milano mit Hinweis auf Bündner Teilnahme
- Ausgabe 2: Landtagung: «Naturpärke»
Rückblick auf die MV in St. Gallen
- Ausgabe 3: Rückblick auf die Landtagung in Splügen
Beitrag von Hansjörg Hassler zu den Berggebieten
Gedanken zur Landtagung 2016

Medien

Im Anschluss an die Landtagung erschienen verschiedene Berichte in diversen Bündner Medien.

Mitglieder

Mitgliederversammlung in St. Gallen

Der Zentralpräsident Johannes Flury konnte 40 Mitglieder in St. Gallen begrüßen und bedankte sich bei Gion Pieder Casaulta für die Mithilfe bei der Organisation. Dieser nutzte die Gelegenheit, die Pro-Raetia-Mitglieder herzlich in St. Gallen zu begrüßen und erzählte in humorvoller Art aus der Gründerzeit und der Geschichte des BV St. Gallen.

Johannes Flury berichtete über die Arbeit im Zentralvorstand. In verschiedenen Sitzungen im ZV und in Arbeitsgruppen wurde über das «wie weiter» mit der Pro Raetia diskutiert. An der Januarsitzung wurde unter Mithilfe eines Moderators versucht, Klarheit über die zukünftige Ausrichtung und über die Aufgaben der Pro Raetia zu finden.

- Eine Erkenntnis aus den Diskussionen war, dass die Pro Raetia zu wenig wahrgenommen wird, also die Visibilität verbessert werden muss. Eine, wenn auch gut wahrgenommene Veranstaltung (Landtagung) im Jahr ist zu wenig!
- Die Rolle der «Freunde Graubündens», z. B. der Zweitwohnungsbesitzer wurde eingehend diskutiert. Diese Personen sind zum Teil sehr gut integriert und auch am Leben und Geschehen in Graubünden interessiert.
- Es braucht dringend eine gute, aktuelle und interaktive Homepage mit Infos, die auch auf einem Natel und Tablet abrufbar sind.
- In der Vergangenheit wurden im Rahmen des Kulturfonds kleinere und grössere Beträge an verschiedene Kulturschaffende ausgerichtet. Das ist heute in dieser Form nicht mehr zeitgemäss.
- Es soll keine grossen Veränderungen an der Ausrichtung der Pro Raetia geben, aber das, was sie macht, muss besser sichtbar sein.



Teilnehmende an der Stadtführung St. Gallen.
Foto: Lea Schneller-Theus

Aus der Versammlung kam die Anregung, dass der budgetierte Betrag des Kulturfonds von 7'000 Franken für die Neugestaltung der Homepage aufgewendet werden könnte. Nach einer kurzen Diskussion war klar, dass die Mitglieder für eine zügige Bearbeitung der Homepage sind.

Lea Schneller-Theus, Geschäftsführerin

Mitgliederbewegungen

Aufgrund der Mitgliederstruktur kam es mit 47 Austritten zu verhältnismässig zahlreichen Mutationen. Im Einzelnen sahen 2014 die Gründe für einen Austritt folgendermassen aus:

- 14 Personen altershalber
- 6 Personen verstorben
- 12 Personen ohne weitere Begründung
- 4 haben den Mitgliederbeitrag in den letzten 3 Jahren nicht bezahlt

- 6 weitere Gründe
- 1 Bündnerverein hat keine Mitglieder mehr
- 4 Gemeinden wegen Fusion

Es konnten 2 neue Mitglieder aufgenommen werden, die durch Kontakte während den Landtagungen der Pro Raetia zustande kamen.

Mitglieder	31.12. 2015
Einzelmitglieder	392
Partnermitglieder	26
Firmen/Kollektivmitglieder	17
Gemeinden (GR)	36
Bündnervereine	15
Total	486

Bündnervereine

Die letzte Präsidentenkonferenz fand am 10. Mai 2014 in Zug statt – die nächste wird, im Anschluss an die Mitgliederversammlung, am 28. Mai 2016 in Rapperswil durchgeführt.

Im «Zwischenjahr» werden in der Regel die üblichen Informationen ausgetauscht, es finden aber – wie gemeinsam vereinbart – keinerlei Besprechungen statt. Einzelne Kontakte konnten wir trotzdem anlässlich der Mitgliederversammlung in St. Gallen und an der Landtagung in Splügen pflegen. Die Situation hat sich nicht wesentlich verändert; viele Bündnervereine spüren auch den Unwillen der jüngeren Generation, sich an Organisationen zu binden. Die Folge davon heisst «Überalterung». Beim national bekannten Chor Viril Romontsch Lucerna sank die Sängerschar von 45 auf 10! Die Kündigung der Mitgliedschaft – leider eine logische Folge. Es gibt aber auch Lichtblicke: Es gibt sie noch, die aktiven Bündnervereine und den Medien entnehmen wir, dass neu viele lose Gruppierungen bündnerischer Prägung im Unterland entstehen.

Not Janett

Zentralvorstand 2015

Der Zentralvorstand setzte sich 2015 wie folgt zusammen:

Zentralpräsident/Aktivitäten	Johannes Flury	Schiers
Vizepräsident/Bündnervereine	Not Janett	Buchs
Finanzen	Werner Böhi	Chur
Mitglieder	Hanspeter Adank	Jona
Themen	Agathe Bühler-Flury	Fideris

Vertretungen

Wirtschaftsforum	Andreas von Sprecher	Maienfeld
Bundes-Bern	Corina Casanova	Bern
Nordwestschweiz	Reto Fetz	Therwil
Mittelland	Jörg Luck	Bern
Frauenzentrale Graubünden	Hedi Luck-Fasciati	Haldenstein
Lia Rumantscha	Jon Carl Tall	Zug
Walservereinigung Graubünden	Thomas Gadmer	Davos

Kontaktpersonen

Hochschulen	Peter Rieder	Greifensee
	Corsin Bisaz	Zürich
	Martin Cantieni	Donat

Geschäftsstelle

Lea Schneller-Theus	Felsberg
---------------------	----------

Revisoren

Reto Anton Buchli	Laax
Arno Lanfranchi	Chur

Der Zentralvorstand tagte am 10. Januar in Chur und am 10. Juni in Maienfeld. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei folgende Themen im Vordergrund:

- Landtagung in Splügen
- Die Strukturen der Pro Raetia, Klausurtagung
- Finanzen
- Statutenänderung
- Neue Website

Daneben fanden noch drei Sitzungen zur Vorbereitung und Organisation der Landtagung in der Arbeitsgruppe «Landtagung» statt.

Zentralvorstand bei der Arbeit.
Foto: Lea Schneller-Theus



Finanzen

Bilanz per 31. Dezember 2015

Aktiven	Vorjahr	2015
Kasse	87.45	0.00
Postfinance	8'395.99	7'820.74
GKB KK	35'899.65	29'543.68
GKB Sparkonto	44'347.15	44'371.20
Debitoren	840.00	970.00
Guthaben Verrechnungssteuer	9.10	9.20
Transitorische Aktiven		
Total	89'579.34	82'714.82
Passiven		
Kulturfonds	2'021.50	2'421.50
Rückstellungen	8'500.00	4'124.00
Delkredere	1'200.00	1'200.00
Transitorische Passiven	327.80	1'036.90
Fremdkapital	12'049.30	8'782.40
Eigenkapital		
Vereinsvermögen per 1.1.2015	84'042.24	77'530.04
<i>Ergebnis/Verlust</i>	6'512.20	3'597.62
Total	77'530.04	73'932.42

Jahresrechnung 2015

Einnahmen	Budget 2015	Rechnung 2015
Kantonsbeitrag	20'000.00	20'000.00
Beiträge Einzelmitglieder	17'860.00	16'680.00
Überschuss Mitgliederbeiträge	1'455.00	1'367.20
Partnermitglieder	1'890.00	1'960.00
Beiträge Firmen und Kollektive	1'730.00	1'640.00
Beiträge Gemeinden	6'840.00	6'060.00

	Budget 2015	Rechnung 2015
Beiträge Bündnervereine	1'610.000	1'530.00
Beiträge Sponsoren	1'000.00	1'000.00
Beiträge Sponsoren Landtagung	8'000.00	5'850.00
Zinseinnahmen	93.95	25.00
Landtagung Einnahmen	4'244.50	3'880.08
Diverse Einnahmen	200.00	200.00
Reise	0	264.00
Auflösung Rückstellungen	0	4'376.00
Total Einnahmen	64'923.45	64'832.28
Ausgaben Aktivitäten		
Landtagung Ausgaben	13'263.10	7'316.80
Versammlungen	2'190.80	1'149.20
Mitteilungen	12'490.20	12'328.20
Projekte/Raetia dankt	0	0
Marketing	39.80	0
Internet	1'327.90	4'040.90
Zuweisung Kulturfonds	7'000.00	7'000.00
Beiträge an andere Organisationen	100.00	100.00
Übrige Aktivitäten/Reise	264.00	0
Ausgaben Verwaltung		
Personalaufwand Geschäftsstelle	20'000.00	20'000.00
Sozialkosten	1'551.55	1'498.25
Bürokosten Geschäftsstelle	4'800.00	4'800.00
Buchhaltung	1'300.00	756.00
Bürobedarf	628.65	1'338.90
Versicherungen	100.00	0
Portospesen	1'549.10	1'594.20
Postfinance- und Bankgebühren	552.90	472.75
Jahresbericht/Drucksachen	2'656.85	2'255.00
Spesen ZV/Ausschuss	2'400.00	2'569.70
Übrige Ausgaben	20.00	10.00
Debitorenverluste	1'200.00	1'200.00
Total Ausgaben	73'435.65	68'429.90
<i>Gewinn/Verlust</i>	6'512.20	3'597.62

Budget 2016

Einnahmen

Kantonsbeitrag	20'000
Einzelmitglieder	15'000
Überschuss Mitgliederbeiträge	1'200
Firmen/Kollektive	1'500
Gemeinden	5'500
Bündnervereine	1'500
Partner	1'800
Sponsoren	3'000
Sponsoren Landtagung	5'500
Zinseinnahmen	20
Landtagung Einnahmen	3'500
Diverse Einnahmen	200
Auflösung Rückstellungen	2'000
Einnahmen total	60'720

Ausgaben Aktivitäten

Landtagung Ausgaben	10'000
Versammlungen	1'500
Mitteilungen	12'500
Marketing	100
Internet	3'500
Kulturfonds	0
Andere Organisationen	100
Übrige Aktivitäten	0

Ausgaben Verwaltung

Personalaufwand Geschäftsstelle	20'000
Sozialkosten	1'500
Bürokosten Geschäftsstelle	4'800
Buchhaltung	800
Büromaterial	1'000
Versicherungen	100
Portospesen	1'800
Post- und Bankspesen	500
Jahresbericht/Drucksachen	2'500

Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen	2'500
Übrige Ausgaben	500
Debitorenverluste	1000
Ausgaben total	64'700
<i>Ergebnis/Verlust</i>	<i>3'980</i>

Kulturfonds

Der Kulturfonds im bisherigen Rahmen wird im Laufe der Strukturdiskussion in Frage gestellt. Die bis Mitte Jahr bereits eingereichten Gesuche werden noch beurteilt, alle anderen werden zurückgewiesen. Im Jahre 2015 beurteilte die Pro Raetia insgesamt 27 Anfragen zur Unterstützung verschiedenster Projekte im kulturellen Bereich. Die Pro Raetia kann nur einen bescheidenen jährlichen Betrag vergeben, sofern die Gesuche den Richtlinien entsprechen. Aufgrund der Empfehlung der Kulturkommission entschied der Zentralvorstand an seinen Sitzungen, folgende 16 Projekte zu unterstützen:

Musik

- R-tunes, Manfred Zazzi, CD, Curdin Nicolay
- Salome Nold, Tamins, Liederabend, Schumann, Brahms und Wolf
- Monika Niederer, Chur, Örgelilager, Musikschule Schanfigg
- Chantal Pernet, Urdorf, La Triada, CD und Konzerte
- Willy Mattle, Bündner Seniorenchor CANZIANO
- M. Decurtins, Chur, Bibi Vaplan Trio, CD
- Monika Zäh, Solothurn, Notenheft, Otto Barblan

Bücher

- Charly Bieler, «Wo die alten Meister standen»
- ANUIMUP, «Der Grösste Schatz»
- Reto Schaub, Almens, «Ladina Bonetti»
- Cornelia Vinzens, «Porträt einer Generation»

Theater

- Theaterverein Haldenstein, «Die Hütte»
- Freilichtspiel Safiental, «Der Besuch der alten Dame»

Diverses

- Bündner Heimatschutz, Architektur, «Architektur-Rundgang Valendas»
- Kulturhaus Rosengarten, Ausstellung, «Zur Kur! Heilquellen im Prättigau»
- Hanspeter Adank, Jona, Jubiläum «25 Jahre Bündnerverein Oberer Zürichsee und Umgebung»

Mitarbeit in anderen Organisationen

Berichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung sie mitgewirkt hat. In einigen dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

Kulturforschung Graubünden

Unter der Dachbezeichnung Kulturforschung Graubünden sind ein professionelles Forschungsinstitut sowie ein grosser Publikumsverein mit 700 Mitgliedern tätig. Ersteres betreibt kultur- und geisteswissenschaftliche Studien nach universitären Standards; letzterer vermittelt die Forschungsergebnisse an die breite Öffentlichkeit und organisiert für seine Mitglieder ein abwechslungsreiches Programm, das aus Vorträgen, Exkursionen und Tagungen besteht.

Im Jahr 2015 veröffentlichte das Institut fünf Publikationen, die ganz verschiedene Zeitepochen behandeln. Mit einem spätmittelalterlichen Gegenstand befasst sich die Publikation zu den Wandmalereien des sogenannten Waltensburger Meisters. Der bis heute namentlich nicht identifizierte Maler verzierte mit seiner Werkstatt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts rund zwanzig vorwiegend sakrale Bauten in Graubünden. Sein Werk stellt eine einzigartige Freskengruppe im Norden der Alpen dar und gehört zu den herausragenden Kunstschatzen des Kantons. Das Buch versammelt neun Beiträge von Vertretern verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, die im Oktober 2014 an einer Tagung in Waltensburg/Vuorz präsentiert und diskutiert worden sind. Es wartet mit neuen Interpretationen und Ergebnissen auf: So wird unter anderem die – vermeintliche? – Judenfeindlichkeit des Waltensburger Zyklus thematisiert und für eine neue Zuschreibung der Fresken im Schloss Brandis in Maienfeld plädiert.

Im Zeitalter der sich entfaltenden Moderne sind drei Bücher angesiedelt. Das erste deckt den Bereich der Architektur ab. Die Bauhisto-



*Piz Buin, Eisbruch auf dem Weg zum Piz Buin, um 1940.
Foto: Montafon Archiv*

rikerin Kristiana Hartmann stellt in ihrem ansprechenden Text- und Bildband «Baumeister in Graubünden» eine Auswahl der Bauwerke ihrer Vorfahren vor, die zwischen 1850 und 1950 über drei Generationen hinweg als Architekten stilbildend wirkten. Das bauliche Schaffen der drei «Hartmänner» (Nicolaus Hartmann I – III) fiel in eine Zeit des Umbruchs. Der kulturelle Wandel spiegelt sich deutlich in ihren Bauten: Hotelpaläste begleiteten den aufblühenden Tourismus, die technische Entwicklung äusserte sich in Kraftwerken oder Gebäuden für die Bahn, Museumsbauten zeugen vom damals erstarkenden Interesse für die eigene Kultur. Auch das Rätische Museum hat sich dem Thema mit einer feinen Ausstellung angenommen, die bis zum 7. Februar 2016 zu sehen war. Ein anderes wichtiges Motiv der Epoche greift der Kulturwissenschaftler Bernhard Tschöfen auf. Seine Anthologie «[3312] Piz Buin» versammelt und kommentiert zahlreiche Berichte von Berggängern, insbesondere aus der Anfangs-

zeit des Alpinismus. Der Grenzberg in der Silvretta-Kette wurde am 14. Juli 1865 von der Seilschaft des St. Galler Kaufmanns Johann Jakob Weilenmann erstmals bestiegen – am genau gleichen Tag, an dem auch die Erstbesteigung des Matterhorns stattfand. Die ausgewählten Texte reichen von den heldenhaften Schilderungen der ersten Alpinisten über die augenzwinkernd mitgeteilten Abenteuer verrückter Engländer bis zum Heftchenroman. Sie umfassen ausserdem einige bislang kaum bekannte Zeugnisse von Widerstandskämpfern und Verfolgten des Nationalsozialismus sowie zeitgenössische Texte.

Die Bündner Auswanderungsgeschichte ist Thema der italienischsprachigen Publikation «Florin Clemente Lozza – Le mie memorie». Für einmal stehen nicht die Erfolgsstorys der Engadiner Zuckerbäcker im Mittelpunkt, sondern die leidvolle Biografie eines Arbeitsmigranten aus Marmorera, der an unzähligen Arbeitsstellen in Frankreich und Spanien sein Glück vergeblich suchte. Der Hauptteil des Buches besteht aus dem eindrücklichen, ungekürzt im Wortlaut wiedergegebenen Tagebuch Florin Clemente Lozzas. In Ergänzung dazu bettet die Sozialhistorikerin Francesca Nussio Lozzas Erfahrungen in den geschichtlichen Kontext der Zeit ein und analysiert der Linguist Sandro Bianconi seine bemerkenswerte Sprachkompetenz und seinen eigenwilligen Schreibstil. Das letzte Buch des Jahrgangs 2015 ist einem Massenkommunikationsmittel gewidmet, das während des gesamten 20. Jahrhunderts Konjunktur hatte: die Ansichtskarte. Anhand einer umfangreichen Kartensammlung aus Rhäzüns zeigt das Buch exemplarisch, wie im lokalen Raum einer landwirtschaftlich-gewerblich geprägten Bündner Gemeinde repräsentative Ortsdarstellungen geschaffen und weiterverbreitet wurden. Wilde Natur, historische Gemäuer und dörfliche Beschaulichkeit gehörten dabei zum elementaren Bildstoff. In der heutigen Retrospektive bieten die alten Ansichten ergiebige Anschauungsmaterial zu kulturhistorischen Einsichten.

Weitere Informationen unter www.kulturforschung.ch

*Marius Risi
Leiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden und
Geschäftsführer des Vereins für Kulturforschung Graubünden*

ARGO: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!

Es mag etwas eigenartig anmuten, über einen Jahresbericht diesen Titel zu setzen. Aber das Geschäftsjahr einer Unternehmung wie es die ARGO darstellt, ist geprägt durch eine Vielzahl von Kontrollen. Kaum ein Unternehmensbereich, der nicht durch externe Aufsichts-, Fach- und Expertenstellen überprüft, beurteilt und kontrolliert wird.

Es geht hier nicht darum, diesen Zustand zu beklagen. Aber da der Jahresablauf durch die rege Kontrolltätigkeit stark geprägt und der entsprechende Vorbereitungs- und Umsetzungsaufwand auf allen Seiten beträchtlich ist, sei hier an dieser Stelle auch einmal darauf hingewiesen.

Als Stiftung, die mit öffentlichen Beiträgen arbeitet, werden wir natürlich zuerst und extensiv Kontrollen durch die zuständigen kantonalen Ämter unterzogen. Für die Überprüfung von Leistungen und finanziellen Vorgaben auf der Grundlage von Gesetzen,



*In der ARGO wird nicht nur kontrolliert, sondern auch geliebt!
Foto: Reto Parpan*

Verordnungen, Vorgaben und Bestimmungen ist das kantonale Sozialamt zuständig. Die Stiftungsaufsicht als Bereich der kantonalen Finanzverwaltung nimmt jährlich Jahresrechnung, Revisions- und Jahresbericht sowie den Vermögensausweis der Hausbank zur Kenntnis und stellt dafür eine Rechnung im Umfang von 1'600 Franken.

Da wir mit unseren Werkstätten industrielle Betriebe mit erheblichen Betriebsgefahren führen, überprüft das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden, ob die Vorschriften über Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit erfüllt werden. Es tut dies natürlich im Sinne eines präventiven Gesundheitsschutzes. Auch die Gebäudeversicherung Graubünden, die auf der Grundlage des Brandschutzgesetzes periodische Abnahmekontrollen durchführt und damit die Einhaltung der Brandschutzvorschriften überprüft, ist in diesem Sinne präventiv tätig. Und bestimmt ist da wieder irgendwo ein der Sicherheits dienendes, beleuchtetes Rettungszeichen, das in die falsche Richtung weist!

Vorsteuerabzüge und Mehrwertsteuerabrechnungen werden zwar nicht jährlich, aber doch gelegentlich durch eine umfassende Mehrwertsteuerrevision auf ihre Richtigkeit hin überprüft. Dagegen ist die Prüfung von Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang durch die obligatorisch zu bestellende Revisionsstelle der Stiftung einmal jährlich im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss durchführen zu lassen. Nicht zu vergessen sind natürlich die jährlichen Lohnrevisionen von SUVA und AHV.

Der Aufwand für all die Kontrolltätigkeit ist enorm. Formulare sind auszufüllen, Bestimmungen zu studieren, Experten aufzubieten. Und was ist der eigentliche Zweck des Ganzen? Es geht in allen Bereichen um Sicherheit. Behörden wollen Sicherheit, dass ihre Auflagen eingehalten, Fachstellen, dass ihre Bestimmungen umgesetzt werden und Revisionsstellen, dass alles mit rechten Dingen zu und her geht und sie selber nicht belangt werden können.

Nur eine Kontrolle, die fehlt leider gänzlich. Jene nämlich, die sicherstellt, dass die Eigenverantwortung der im Unternehmen Tätigen nicht verkümmert, weil ja doch immer noch jemand da ist, um zum Rechten zu schauen.

Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter

Jahresbericht 1. Mai 2014 bis 30. April 2015

Die Pro Lej da Segl (PLS) ist vor mehr als 70 Jahren unter Mitwirkung der Region, aber auch von kantonalen und nationalen Politikern gegründet worden. Aktuelle Diskussionen zeigen immer wieder, dass die Erhaltung der Oberengadiner Seenlandschaft auch heute noch von nationalem Interesse ist, und dass das Bewusstsein um deren Bedeutung für den Tourismus geblieben ist.

Der Stallneubau in Isola beschäftigt die PLS seit Jahren. Bereits bei einer Begehung 2009 durch alle beteiligten Amtsstellen und Schutzorganisationen wurde u. a. festgehalten: exponierte Lage, grossräumig störend. Die betrieblichen Auswirkungen der Stallbaute beeinträchtigen, ob sie landschaftsverträglich ist oder nicht, die angrenzenden Magerwiesen und Flachmoore. Fazit: grundsätzlich nicht geeignet. – Daran hat sich nichts geändert. Der für einen Ganzjahresbetrieb notgedrungen voluminöse Stall (dreimal grösser als das grösste Gebäude von Isola) würde das Landschaftsbild grossräumig belasten und der vorgesehene vergrösserte Landwirtschaftsbetrieb wäre für die sensiblen Lebensräume auf dem Delta nicht tragbar. Isola war immer eine Maiensäss-Siedlung mit Sommerbetrieb – einen ganzjährigen Landwirtschaftsbetrieb hat es vor der jetzigen Bauherrschaft in Isola nie gegeben. Gegen die Weiterführung des Sommerbetriebs hat niemand etwas einzuwenden. Die Einsprache der PLS gegen die Erteilung der Baubewilligung erfolgte im Oktober 2013. Ein Gutachten der ENHK (Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission) kommt zum Schluss, dass das geplante Bauvorhaben als schwerwiegende Beeinträchtigung zu beurteilen ist. Die ungeschmälerete Erhaltung des Deltas mit seiner Maiensäss-Siedlung als landschaftlich besonders attraktives und ökologisch wertvolles Gebiet wäre nicht gegeben. Im Februar 2014 lehnte das Amt für Raumentwicklung Graubünden im BAB-Verfahren (Bauten ausserhalb der Bauzone) die Baubewilligung ab. Dagegen reichten die Bauherrschaft und die Gemeinde Bregaglia beim Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden Beschwerde ein. Die Pro Lej da Segl nahm dazu zusammen mit Pro Natura und Stiftung Landschaftsschutz Schweiz Stellung. Nachdem keine Einigung gefunden werden konnte, wurde die Beschwerde Anfang Juli 2015 zurückgezogen.

*Herbststimmung am
Silsersee.
Foto: Renaud Lang*



Die Renaturierung des Jungen Inn in Maloja hängt vom Gesamtprojekt des Hotels Maloja Palace ab. Nach Inkrafttreten des Zweitwohnungsgesetzes per 1.1.2016 kann die Gemeinde Bregaglia die notwendige Teilrevision der Ortsplanung vornehmen. Dann kann das Projekt Maloja Palace inklusive Revitalisierung des Jungen Inn aufgelegt werden.

Beim Hotelprojekt Sils Furtschellas anerkennt die PLS die erhebliche Redimensionierung der Bauzone in den letzten Jahrzehnten in Cuncas/Paschs, ohne diese Redimensionierung würde die Talstation Furtschellas heute am Dorfrand stehen. Bereits jetzt belasten die Talstation und der Parkplatz Furtschellas die Landschaft stark und ein Rückbau ist mittelfristig nicht realistisch. Im Baugesetz wurden wesentliche Verbesserungen vorgenommen. Unter der Bedingung, dass die Vorschläge der ENHK und des Amtes für Raumentwicklung vollständig umgesetzt werden, ist die PLS mit der Weiterentwicklung des Hotelprojekts einverstanden.

Die PLS empfiehlt dem kantonalen Amt für Jagd und Fischerei, das Eisfischen auf dem Silsersee nicht zu erlauben. Ein Ausbau der Aktivitäten auf den touristisch intensiv genutzten Seen ist nicht erwünscht.

Für das geplante Hotelprojekt Traunter Mulins in Silvaplana ist die PLS bereit, gegen Abtausch einen Teil der Parzelle aus dem Perimetergebiet zu entlassen. Einverstanden ist die PLS auch mit dem Umbau und der Erweiterung der als erhaltenswert eingestuft Meierei in St. Moritz. Das Projekt, die Seeuferpromenade in St. Moritz mit einer Beleuchtung zu gestalten und aufzuwerten, lehnt die PLS erfolgreich ab. Die Seeufer sind von Natur aus schön genug und eine zusätzliche Lichtverschmutzung ist nicht erwünscht.

Die erstmalige Durchführung des Engadin Swimrun, eines kombinierten Renn- und Schwimm-Events, konnte dank guter Vorbereitung und optimaler Zusammenarbeit mit den Organisatoren ohne wesentliche Probleme durchgeführt werden. Bundesweit wurde das Verbot für Kite-Surfing aufgehoben. Es liegt nun in der Zuständigkeit der Gemeinden, auf welchen Seen und in welchen Bereichen Einschränkungen weiter bestehen. Die PLS hat sich für das Weiterbestehen der heutigen Situation auf den Oberengadiner Seen eingesetzt, wo die Nutzung auf den Silvaplannersee beschränkt ist und die Infrastruktur bereits besteht. So werden der landschaftliche Schutz und die sportlichen Möglichkeiten optimal gewährleistet. Erfreulicherweise sind alle vier Seengemeinden bereit, die heutige Regelung beizubehalten.

Der frühere Vorsteher des Amtes für Raumentwicklung, Erwin Bundi, hat das Projekt «Entwicklung und Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft» aufgegleist. Vorgesehen sind dazu eine Dokumentation, eine Publikation und eine Ausstellung. Neben der raumplanerischen Entwicklung der Region und der Beurteilung der Ergebnisse im Zeitvergleich sollen auch mögliche neue Bedrohungen und der entsprechende Handlungsbedarf ermittelt werden.

Bei Projekten im Perimetergebiet ist die PLS für Beschwerden legitimiert, und sie kann ihr Recht wenn nötig juristisch geltend machen. Immer wieder ermöglichen die Gemeinden der PLS auch Stellungnahmen zu Projekten ausserhalb des Perimetergebiets. Die Meinung unserer regionalen Schutzorganisation ist für die Entscheidungsfindung der Kantons- und Bundesämter wichtig – unsere Arbeit wird von diesen anerkannt. Mit den nationalen Schutzorganisationen wie Pro Natura und Stiftung Landschaftsschutz Schweiz arbeitet die PLS bei den regionalen Projekten eng zusammen.

Der Vorstand der PLS ist entsprechend der durch Politiker und Schutzorganisationen erfolgten Gründung immer noch von diesen Kräften geprägt. Das sichert Erfahrung und Fachwissen, was meist zu gut akzeptierten Entscheiden führt.

*Cumünanunza Pro Lej da Segl
Der Präsident Jost Falett*

Ausstellungen im Kulturhaus Rosengarten Grüşch

Es fanden 2015 zwei Ausstellungen statt; das grosse Ausstellungsprojekt «Zur Kur! Heilquellen im Prättigau» (31. Januar bis 21. Juni 2015) wurde von den beiden Institutionen, Institut für Kulturforschung Graubünden (Dr. Karin Fuchs) und Stiftung Haus zum Rosengarten (Brigitta Held), getragen und durchgeführt sowie mit Beiträgen von vielen privaten Förderstiftungen, KMU's, Gemeinden und auch mit einem Beitrag der Pro Rätia finanziert. Eine grosse Hilfe bei der Finanzierung war Agathe Bühler-Flury, welche sich in beiden Organisationen engagiert.

Erfolgreiche Ausstellungen

Im Herbst konnten sich unsere Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung «schmecken und riechen» (12. September bis 25. Oktober 2015) die Frage stellen, ob Geschmack Geschmackssache sei. Diese Ausstellung hatte auch einen erfolgreichen Auftritt am Plantahof-Tag 2015 mit 145 interessierten Gästen.

Foto: Thomas Kessler



Total haben wir in den beiden Ausstellungen 1359 Besucherinnen und Besucher begrüßen dürfen.

Die Finanzierung der Bäderausstellung erfolgte ausserhalb des Budgets und stellt auch in allen Belangen eine Ausnahme in der Grösse des Projektes dar.

Die personellen Ressourcen des Kulturhauses sind normalerweise nicht für ein so grosses Projekt ausgelegt, auch in dieser Hinsicht war die Ausstellung eine grosse Herausforderung.

Die Resonanz in der Presse und bei unseren Besucher im Gästebuch war sehr positiv. Das Thema kam auch bei den Einheimischen gut an, viele Prättigauerinnen und Prättigauer haben noch Erinnerungsstücke der ehemaligen Bäder.

Brigitta Held

Pro Vrin

Die Stiftung Pro Vrin ist seit der Fusion der Gemeinden in der Val Lumnezia zur Gemeinde Lumnezia nach wie vor auf der Suche nach ihrer künftigen Ausrichtung. Trotzdem hat sich die Stiftung auch im vergangenen Jahr mit diversen Projekten in Vrin befasst.

Parc Adula

Nach wie vor wird das Projekt Parc Adula, welches im Jahr 2016 zur Abstimmung gelangen wird, in Vrin rege diskutiert. Anlässlich der Informationsveranstaltung vom 12. November 2015 war der Präsident der Pro Vrin zu einem Podium eingeladen. Im Rahmen der Vernehmlassung zur Charta Parc Adula sowie der laufenden öffentlichen Mitwirkungsaufgabe zur Teilrevision der Ortsplanung wird die Stiftung zusammen mit dem Gemeindevorstand versuchen, die Anliegen der Vriner Bevölkerung einzubringen. Gemäss Fusionsvertrag liegt der Entscheid zum Parkprojekt alleine bei den Stimmberechtigten aus Vrin und wie bereits früher kommuniziert, wird sich die Stiftung in dieser Frage neutral verhalten.

Sennerei Vrin

Ein zweites Projekt der Pro Vrin befasst sich mit der Sanierung der stillgelegten Sennerei in Vrin. Nach der Sanierung soll Alpkäse eingelagert, Ziegenkäse und weitere Produkte hergestellt sowie ein kleiner Verkaufsladen betrieben werden. Ein erster Projektentwurf mit Kostenschätzung liegt vor, ein Businessplan ist in Arbeit. Erste Kontakte mit der kantonalen Amtsstelle betreffend Beiträge haben stattgefunden. Das Interesse der Landwirtschaft an diesem Projekt ist gross.

Arbeitsräume schaffen

In einem dritten Projekt geht es um die Idee, in leer stehenden Gebäuden in Vrin Arbeits- und Werkräume einzurichten. In der beeindruckenden Landschaft von Vrin sollen Einzelpersonen oder Gruppen für einige Tage oder gar Monate die Möglichkeit haben, zu arbeiten oder sich auch künstlerisch zu entfalten. Im Fokus steht

*Vrin im Winterkleid.
Foto: Sylvia Heldstab*



dabei das Handwerk als eine nicht ausgeschöpfte Möglichkeit für die Existenz im Berggebiet. Ein ausserordentliches und auch ökonomisch zu nutzendes Potenzial von vielen peripheren Lebensräumen liegt in der handwerklichen Begabung der dort lebenden Menschen. Dazu hat die Pro Vrin von einer Fachperson ein Nutzungskonzept erarbeiten lassen und erste Abklärungen über mögliche Bauten und die Kosten für die Umnutzung getroffen. Nun sind wir auf der Suche nach möglichen Interessenten.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön allen, die stets dazu beitragen, dass die Pro Vrin einen Beitrag zur positiven Entwicklung in Vrin leisten kann.

Aurelio Casanova

Wirtschaftsforum Graubünden

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich im 2015 intensiv mit dem Projekt «Strategien für Bündner Tourismusorte» sowie mit dem Projekt «Rahmenbedingungen für Innovation und Industrie in GR» beschäftigt.

«Strategien für Bündner Tourismusorte»

Nach Annahme der Zweitwohnungsinitiative sind die Tourismusorte gefordert, ihre Geschäftsmodelle den neuen Gegebenheiten anzupassen. Der Staat muss sich überlegen, welche flankierenden Massnahmen allenfalls sinnvoll sind, um die Neuausrichtung der Tourismusorte zu unterstützen. Leistungsträger und die öffentliche Hand sind gefordert, die beeinflussbaren Hausaufgaben zu lösen. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat zur Neuausrichtung der Bündner Tourismuswirtschaft einen Beitrag geleistet, indem es Ideen, Strategien und Lösungsansätze für die Anpassung der Geschäftsmodelle entwickelt und die dringend notwendige Diskussion mit der Publikation folgender Fachberichte angestossen hat.

- Langfristige Entwicklung des Bündner Tourismus
- Aussichten für das Geschäft mit den alpinen Schneesportlern
- Entwicklung der Vermietung von Ferienwohnungen
- Strategien für Bündner Tourismusorte (Hauptbericht)
- Arealsynergien für Hotelinvestitionen nutzen
- Sommergeschäft durch Touringgäste aus Asien beleben
- Sommerattraktionen für europäische Gäste
- Alternatives Geschäftsmodell für Bündner Tourismusorte

«Rahmenbedingungen für Innovation und Industrie in GR»

Das Wirtschaftsforum Graubünden analysiert in einem weiteren Schwerpunktprojekt, wie die Bündner Politik die Rahmenbedingungen für Innovation und eine innovative Industrie verbessern kann und formuliert entsprechende Handlungsempfehlungen zuhanden der Bündner Akteure. Die Arbeiten an diesem Projekt wurden im Herbst 2015 gestartet und erste Zwischenergebnisse sind im Frühling 2016 zu erwarten. Das Projekt soll voraussichtlich bis Ende 2016 abgeschlossen werden.

Peder Plaz, Geschäftsführer

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Das Wirtschaftsforum Graubünden stellt sein Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung. Auf Einladung sind Vertreter des Wirtschaftsforums Graubünden jederzeit gerne bereit, an Podiumsdiskussionen teilzunehmen oder als Referenten aufzutreten.

Weitere Informationen und Veröffentlichungen finden Sie auf wirtschaftsforum-gr.ch

Ausblick 2016

Mitgliederversammlung 2016

Die Mitgliederversammlung findet am Samstag, 30. April 2016, in Rapperswil statt.

Landtagung in Disentis

An der Landtagung vom 24. und 25. September 2016 im Kloster Disentis steht das Thema «Starke regionale Zentren – schwache kleine Dörfer» im Fokus.

Pro Raetia

Montalinstrasse 2
Postfach 52
CH-7012 Felsberg
Telefon 081 322 67 33
info@pro-raetia.ch
www.pro-raetia.ch

Geschäftsführerin:
Lea Schneller-Theus



Dank

2015 haben folgende Firmen und Institutionen die Pro Raetia in grosszügiger Weise unterstützt:

Kulturförderung Kanton Graubünden
SHV Interholding AG

Für die Landtagung:
Graubündner Kantonalbank
Viamala Tourismus
Gemeinde Splügen
Bergbahnen Splügen-Tambo AG

Herzlichen Dank!